

zern] begleitet, sei ihm "ein[e] Unglegenheit zugestanden, die mich schier zu beth geworffen". Leider sei bis zur Stunde keine Besserung eingetreten; doch hoffe er, dass dem morgen<sup>1</sup> anders sein werde. "Sonst hab ich schon in mein concept gefasst, nach dem concluso, was man in bereitschafft zue richten nothwendig finden wirtd mich uff dess herren discretion experi- entz und fürtreffentliche federen zu stüwren [?] weil solches weder mier noch einem anderen, so der verhandlung nit beigewohnt ohne anwendung viller Zeit Zu allerhandt nothwendige information möglich sein werde. von welchem allem die nothurfft mit dem h. vor seinem abreissen zu conferieren sein wirdt."<sup>2</sup>

In der Streitfrage der Bündner [Kreditoren, u.a. Hptm. Carl von Salis] mit dem Grafen [Karl Friedrich] von Hohenems habe man diesen - auf Vorschlag von Schultheiss [Ulrich] Dulliker - noch keine definitive Antwort zugehen lassen, selbigen jedoch zu verstehen gegeben, "das dem h. Graffen nach Baden uff die nechst vorstehende Jahr Rechnung ein revision [des Urteils] vergonnt werde, umb zu sechen ob er etwas weiters, als was vor disem auff die baan komen, werde beibringen und producieren können".

- 1) An diesem Tag begann in Luzern eine Konferenz der VII kath. Orte, an der auch Zurlauben teilnahm.
- 2) vgl. EA VI I, 370 a [Zurlauben sollte eine Gegenschrift gegen den Spruch Bürgermeister Johann Rudolf Wettsteins verfassen.]

Original, mit Siegel  
AH 38, 35

18

1651 August 5., Solothurn

A

SCHREIBEN VON [HANS GEORG] WAGNER [AN ANNA ELISABETH WALLIER]

Er [und Hans Viktor Wallier] seien gesund und wohlbehalten zu Hause angelangt. Gleich am andern Morgen hätten sie Oberst [Ludwig von Roll] aufgesucht und diesem [über die Verhandlungen wegen der Hinterlassenschaft Heinrichs I. Zurlauben in Zug] ausführlich Bericht erstattet. "er hatt dergleichen gethan ob hetten wir die sach gar wohl angestellt undt den rechten griff erfunden, was er aber im schilt undt hertzen fhüere, ist uns unbewüst." Im Anschluss an seine Rückkehr habe er nichts als Schwierigkeiten vorgefunden. "Bey h. Ambassadorsn [Jean De la Barde] bin Jch eingehebt Jch verkleinere den dienst undt sie der cron [Frankreich] nidt wohl affectionniert, welches ...

1)

2)

[aber] erstunckhen undt wider mich fältschlich erdacht ist. ich weis aber in welchem haffen es gekochet. den dienst kan undt soll ich nidt loben, weilen Jch sambt villen anderen Ehrlichen Leüthen darmit ruiniert wirdt. Jch will mich aber bey Jhr Excell. wohl zu entschuldigen wüssen undt etwan einem anderen, der mir die gruob will machen, den stei stossen.

Bim mon [es muss sich hier um eine Person handeln] bin Jch verdächtigt ob hette Jch hinderrucks undt ohne befelch mitt dem Fisch von der sach geredt undt gehandelt, dardurch er solle den Leüthen in die mülen kommen undt fil- 1) licht einen affront empfangen." Fisch hingegen wisse ganz genau, dass ihm, Wagner, diesbezüglich Unrecht geschehe. Mit der Zeit aber werde alles an den Tag kommen und "wann die fründtschafft Zwischen ... mon undt dem Oechsli nidt so alt undt vest wäre sie müeste dissmahlen haar Lassen. wirdt aber hoffe ich alles besser werden. Bey der neüwen hochzeiterin ... hab Jch den Kübel gantz umbgestossen. Jch weiss nit warumb, geschicht mir doch ungüetlich. Er hatts ... können, dass ich so lang Zu Zug gewäsen undt hatt ihm sambt dem mehrerntheil der stadt eingebildet, J[unker] von St. Albin [Hans Viktor Wallier, Herr zu Saint-Aubin,] undt Jch sein express nacher Zug undt nidt gahn Einsidlen verreiset, anderer sachen willen die du dir wohl einbilden kanst." Selbst bei seinem Vater [Moritz Wagner] habe ihn dieser verleumden wollen. "Kanst nidt glauben was in meinem abwäsen allhie forgangen, bin doch nidt erschrockhen, will dem teuffel wohl uff den kopff tretten undt letstlich meister werden."

Oberst [von Roll] habe die "abschriften", die er diesem habe übergeben wollen, nicht akzeptiert.

Gern möchte er wissen, "wie es dir ergange, undt was maassen die vögt [u.a. Oswald Kolin] sich gegen dir verhalten midt pitt wöllest nur sächen dz du sy in hulden behaltest biss zu seiner Zeitt, undt resolviere dich nach verfliessung der Zwen monetten in Gottes namen abzuzüchen, undt wolte Jch weder vill noch wenig midt der widerparth zu schaffen haben". 2)

Junker Hptm. Philipp Wallier habe ihn wissen lassen, dass sein Haus [für Anna Elisabeth Wallier] jederzeit offenstehe. "Jch hab wohl vermerkt dass d'Leüth Lieber hetten du Zogest ins Graffenhauss, dz ander aber ist rathsammer undt könntest nidt wohl midt Ehren J. Walliers hauss aufgeben."

"H. Conrad [Geistlicher in Zug?]" möge sie mitteilen, dass die [Pfarr-?] Pfrund in Welschenrohr inzwischen bereits mit einem fremden Prie-

ster besetzt worden sei [Michael Marmat]. Sobald sich jedoch eine andere Möglichkeit biete, werde er ihn davon in Kenntnis setzen. All seine Bekannten und Freunde möge sie grüssen lassen. "*Mein g. haussfraw Last dich zu vill tausentmahlen grüssen.*"

---

Original  
AH 38, 36-37

## 19

1656 Juni 4., Zug

A

BRIEF VON [HEINRICH II.] ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, BADEN

---

Obwohl man wisse, dass er, [Beat II.], infolge "*hoche[r] gescheffte [Verhandlungen im Anschluss an den 1. Villmergerkrieg]*" vorerst noch nicht nach Hause zurückkehren könne, erwarte man dennoch ungeduldig seine baldige Heimkunft.

"*Aman [Georg] Sidler soll Jn dem [Stadt- und Amts-] Rath nichts anders geredt haben als was Jch dem H. Vatterm Jm Vorgehenden Schreiben wegen P. Dietland [Ceberg, Konventuale von Einsiedeln,] Worten wegen den 3 Gesandten schon berichtet hab.*"

Statthalter [Karl Brandenburg] werde morgen in den Thurgau verreisen.

Weitere Neuigkeiten habe er ihm, ausser dass der Mutter [Euphemia Honegger] "*Ungelegenheit oder Podagra ... sich Nitzig Jn die Knoden "Ziecht"*", nicht zu berichten. Doch hoffe sie, morgen wiederum das Bett verlassen zu können.

"*Es bedauret Mich auch das der h. Vatter die Ermanglende bezallung Mihr Mehr zu argem undt einer Ungehorsame als zu Meiner Unvermögkheitt rechnen will, Undt nit beobachtet, dass es Nitt Möglich uff ein Zeitt alles hin undt her abzuzallen.*" Hierin aber hätte er von seiner Seite mehr Hilfe und Geduld erwartet. "*Nun will Jch sehen, das Jch den angedeuteten Zins bezalle, weis aber nit wie es heimlich geschechen Mag oder durch den h. Schwager Carle weissenbachen.*"

Bruder Conraden IV. [Zurlauben] halben [dieser war damals Student in Paris] weis Jch nichts sonderliches Zu rathen, der h. Vatter kan solches allerbesten resolviren, were Ja quott, dass der Costen kleiner were."